



50 Kinder jubeln schon vor dem Anpfiff

Spontane Idee im Fanforum der Alemannia entwickelt sich zur großen Sache für die Kinder des Kinder- und Jugendheims in Brand

VON NAIMA WOLFSPERGER
UND HOLGER RICHTER

Aachen. Im Alemannia-Fanforum schreibt „sascha-s“ Anfang Januar zwei kurze Sätze. Wenige Tage später jubelt das evangelische Kinder- und Jugendheim Aachen-Brand so laut, dass man es eigentlich noch auf dem Tivoli hätte hören müssen: Denn sie gehen zum Regionalligaspieltag Alemannia Aachen gegen Rot-Weiss-Essen. „Dabei war das Stadion schon ausverkauft,“ betont Thomas Bayer, der in Brand Bereichsleiter der Tagesgruppen ist.

Und das bekanntlich schon seit Wochen, denn am morgigen Samstag werden exakt 30 313 Fans auf dem Tivoli dabei sein, wenn um 14 Uhr der Erste und Zweite der Regionalliga West aufeinandertreffen. Das ist die größte Zuschauerzahl, die jemals bei einem Viertligaspiel in Deutschland gezählt worden ist. Zur Feier des Tages überträgt sogar der WDR live.

Sascha Sauer, „sascha-s“, ahnt nicht, was er an diesem Tag lostritt, als er im Fanforum fragt, ob ihm je-



Die 50 Kinder aus dem Kinder- und Jugendheim Brand, die sich am Samstag im Tivoli die Partie zwischen Aachen und Essen anschauen werden, hoffen natürlich darauf, dass sie auch nach dem Regionalligaspieltag Grund zum Jubeln haben. Foto: Imago/Westend 61



Rekordspiel

mand ein Jugendheim empfehlen könne – er wolle zehn Jugendkarten spenden. Maciej Lukomski antwortet direkt und ist Feuer und Flamme: Er will auch Karten spenden und das gleich mit einem Verzehrutschein. Die Idee für eine mögliche Einrichtung habe er auch schon. Viele Fans im Forum loben das Projekt und entscheiden sich zu spenden. Sauer und Lukomski gehen für 50 Karten in Vorkasse. „Wir fanden die Idee so gut, da haben wir eben erstmal aus der eigenen Tasche bezahlt“, erzählt Maciej Lukomski. Die beiden haben sich an die Marketingabteilung der Alemannia gewandt und konnten so Kontakt mit dem Caterer aufnehmen, so dass sie sogar vergünstigte Verzehr Gutscheine erhalten.

Als zu jeder Jugendkarte noch ein Schal kommt, können sich die spendablen Alemannia-Fans kaum mehr halten. Die Schals habe ein Alemannia-Mitglied gespendet, das unerkannt bleiben wolle, so Lukomski.

Spiel, Schal, Essen und Getränk – eine unschlagbare Kombination für jeden jungen Alemannia-Fan. Aber von Neid bei Gleichaltrigen oder anderen, die keine Karte mehr bekommen, haben die Initiatoren bislang nichts mitbekommen. „Sogar Schüler haben sich an den Spenden beteiligt“, erzählt Lukomski, „das finde ich schon sehr beeindruckend.“ Im Fanforum

tummelten sich bald immer mehr begeisterte Spender. Sauer und Lukomski wurde klar, dass dabei mehr Geld eingenommen wird als sie ausgegeben haben. Also haben sie sich direkt an das nächste Heimspiel gemacht und für die Partie der Alemannia gegen die Zweitvertretung des 1.FC Köln, am Samstag, 21. Februar, 15.30 Uhr, eine ähnliche Aktion ins Leben gerufen.

Aufwendige Organisation

Inzwischen hat sich auch die Alemannia eingeklinkt, „wir haben beschlossen, das Projekt zu unterstützen“, sagt Verwaltungsrat Horst Filbrich. Nächste Woche solle entschieden werden, ob die Karten zukünftig vom Verein gespendet werden. Sauer und Lukomski sehen sich bereits nach einem Verein um, unter dem die Spendenaktion weiterlaufen kann. Denn die Organisation für den einst so spontanen Einfall nimmt immer mehr Zeit in Anspruch.

Sauer erzählt, ihn habe Fußball erst interessiert, nachdem ihm ein Unbekannter mit Fan-Schal in Aachen auf der Straße eine Karte geschenkt habe. „Da habe ich mir mal das Spiel angeschaut“, seitdem sei er begeisterter Alemannia-Fan. Für die Kinder und Jugendlichen aus Aachen-Brand bedeutet die Aktion mehr als nur Fußball, sagt Thomas Bayer, „da steckt ein persönlicher Bezug mit drin, die Kinder fühlen, dass ihnen Wertschätzung entgegengebracht wird.“

Es gibt mehr Parkplätze, dennoch rät die Alemannia zur Anreise mit dem Bus

Wegen des großen Zuschauerandrangs erweitert die Aachener Parkhaus GmbH (Apag) am Samstag das Parkraumangebot rund um den Tivoli.

So steht das Parkhaus Tivoli Besuchern, die mit dem Pkw anreisen, zur Verfügung. Die Zufahrt ist jedoch nur über die südliche Seite am HIT-Markt möglich. Außerdem stehen Parkflächen am Finanzamt (P6a und P6b), Areal A und an der Hubert-Wienens-Straße (P4) zur Verfügung. Die Parkgebühr für diese Flächen beträgt pauschal fünf Euro. Weitere Parkplätze mit einer Parkgebühr in Höhe von drei Euro gibt es an der Diskothek Starfish (P7), am Stawag-Parkplatz Grüner Weg (P8) und im Stawag-Parkhaus (P9).

Parkraum für die Gästefans bieten die Parkflächen Ecke Eulersweg/Ecke Soerser Weg und der Parkplatz P1 neben dem Gästebus-Parkplatz.

Die Alemannia empfiehlt allen Besuchern, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Die Aseag verstärkt ihre Linien, die zum Tivoli fahren und setzt ab 11.30 Uhr auch Shuttle-Busse ab Hauptbahnhof, respektive Bushof ein. Nach dem Schlusspfiff bringen Gelenkbusse ab 15.30 Uhr die Fans aus Stadt und Städteregion wieder nach Hause.

Die Parkplätze sind ab 10 Uhr geöffnet, das Stadion öffnet eine halbe Stunde früher als üblich um 12 Uhr.



Der Griff in die Brötchenkasse bleibt juristisch ohne Folgen

Bäckereikette wollte 42 000 Euro Schadenersatz von junger Frau erhalten. Arbeitsgericht lehnt die Klage aus formalen Gründen ab.

VON HEINER HAUTERMANS

Aachen. Der Bäcker wird wohl auf seinem Schaden sitzen bleiben. In einem außergewöhnlichen Prozess vor dem Aachener Arbeitsgericht wollte der Chef einer Traditionsfirma von einer ehemaligen Mitarbeiterin mehr als 42 000 Euro erstreiten, die diese sich nach seiner Lesart zu Unrecht aus der Unternehmenskasse ergaunert hatte. Es ging um Pfandgutschriften, die die zur Tatzeit noch jugendliche Verkäuferin in die eigene Tasche geleitet haben soll. Aufgeflogen war die krumme Tour durch einen Zufall Ende Juli 2010.

Da musste nämlich der Supermarkt, in dem sich eine der 26 Filialen des Handwerksbetriebs befand, geräumt werden. Deshalb, so trug die Chefetage vor Gericht vor, habe die Angestellte nicht mehr die Gegenbuchungen, die ihre Manipulationen üblicherweise verdeckten, ausführen können. Erst

am nächsten Morgen habe sie sich unter einer anderen Personalnummer eingeloggt und den Griff in die Kasse wieder bereinigt. Was die junge Frau aber nicht haben wissen können: Das ungefälschte Kassennjournal war nachts automatisch in die Zentralbuchhaltung übermittelt worden, es fehlten rund 465 Euro. Bei einem Pfandwert von 15 Cent pro Gebinde ein enormer Betrag, Anlass für eine sofortige Kassenrevision. Bis zu 3000 Cola- oder Limoflaschen hätten demnach an einem Tag in einer Filiale angenommen werden müssen, in Wahrheit seien es aber durchschnittlich nur 15.

Die meisten Pfandgutschriften gab es in den Filialen, in denen die junge Frau tätig war. Die Chefetage forschte nach und kam schließlich auf 42 000 Euro, die die Verkäuferin unterschlagen haben soll. Diese hatte schon am ersten Prozessstag vor dem Arbeitsgericht die Vorwürfe vehement zurückgewie-

sen. Ihr Anwalt hatte die Vermutung geäußert, dass es auch andere Beschäftigte der Bäckereikette gewesen sein könnten.

Geschäftsführer Johannes S. gestand im zweiten Verhandlungstermin durchaus zu, dass es bei der Pfandrückgabe, ebenso wie bei den Retouren, eine Lücke im System gebe. Wenn ein Kunde eine Pfandflasche abgibt, müsse die angenommen werden und könne letztlich erst später mit dem Lieferanten abgerechnet werden. Eine genaue Erfassung in der Zwischenzeit sei nahezu unmöglich. Zwar nehme man interne Kontrollen vor und schaue sich die eigenen Leute genau an, aber: „Ein solches Controlling haben wir nicht.“ So sei auch zu erklären, dass die Manipulationen über Jahre hinweg unentdeckt blieben.

Die 2. Kammer des Arbeitsgerichts konnte der Vortrag des Geschäftsmannes jedoch nicht überzeugen. Vorsitzender Richter Klaus

Brondics gestand zwar zu, dass es sich um erhebliche Unregelmäßigkeiten gehandelt habe: „Man muss feststellen, dass jemand mit krimineller Energie am Werk war. Anders lassen sich diese Buchungen nicht erklären. Die Frage ist nur, ob sie der Beklagten zugeordnet werden können.“ Die junge Frau sei zwar manche Erklärungen schuldig geblieben, etwa mit wem genau sie zusammengearbeitet habe und wie sie an die Personaldaten von Kolleginnen gekommen sei, dennoch sei dieser Fall nur sehr schwierig zu lösen.

Vergleich abgelehnt

Der Jurist machte deshalb einen Vorschlag zur Güte: Die junge Frau zahle „ohne Anerkennung einer Rechtspflicht“ einen Betrag von 2000 Euro, in Raten à 50 Euro, „und dann gehen die Parteien auseinander“. Dem verweigerte sich jedoch Geschäftsführer S. nach Be-

ratung mit seinem Rechtsanwalt: „Der Vergleich kommt nicht in Betracht.“ Deshalb musste die Kammer ein Urteil fällen, und das ging negativ für die Bäckereikette aus. Ihre Klage auf Zahlung von 42 000 Euro wurde abgewiesen.

Zur Begründung berief sich das Gericht auf den – verbindlichen – Tarifvertrag für das Bäckereihandwerk. Der sieht nämlich vor, dass wechselseitige Ansprüche aus dem Arbeitsvertrag spätestens drei Monate nach Beendigung geltend gemacht werden müssen, diese Frist sei aber nicht eingehalten worden. Brondics kritisierte auch, dass das Strafverfahren übermäßig lange gedauert habe, das sei ein Unding. Es war 2010 eingeleitet worden, aber erst 2014 eingestellt worden. Die Begründung damals: Die junge Frau sei durch die übermäßig lange Verfahrensdauer schon genug belastet. Dem Bäcker bleibt jetzt nur die Berufung beim Landesarbeitsgericht.

WILLI WICHTIG



Zeitungsabo mit Mehrwert

Willi hat es schon immer gewusst: Ein Leben ohne Zeitungsabonnement ist zwar möglich, aber nicht sinnvoll. Bestätigt wurde er in seiner Meinung nun durch die Geschichte, die ihm seine treuen Leser Maria und Josef aus Eilendorf erzählten. Maria war nämlich schon vor Weihnachten die Handtasche gestohlen worden, die nun von einer Spaziergängerin gefunden worden ist. Doch leider fehlte in der Tasche jeglicher Hinweis auf die Besitzerin – mit einer Ausnahme: Denn die Abo-Plus-Karte hatten die Diebe nicht aus der Tasche geklaut. Und über die darauf notierte Abo-Nummer hat das Servicezentrum unserer Zeitung den Kontakt zwischen Finder und Empfänger herstellen können. Am Mittwoch nun wurde die Tasche Maria zurückgegeben. Das Geld war zwar weg, aber sie freut sich trotzdem. Denn Schlüssel und Brille waren noch da – und die Abo-Plus-Karte. Tschö wa!

KURZ NOTIERT

Gasalarm an der Friedrichstraße

Aachen. Wegen einer beschädigten Gasleitung mussten gestern Bewohner eines Hauses an der Friedrichstraße vorübergehend ihre Wohnungen verlassen. Bei Bauarbeiten war der Hausanschluss außerhalb des Gebäudes beschädigt worden. Wegen des ausströmenden Gases mussten acht Wohnungen geräumt werden. Die Gasversorgung wurde zunächst abgesperrt, danach die Leitung repariert. „Das ging glücklicherweise alles sehr flott“, so Stawag-Sprecherin Eva Wußing, „die Leute konnten nach kurzer Zeit wieder in ihre Wohnungen zurück.“

Kornelimünster: Klo und Container brannten

Aachen. Brandstifter waren möglicherweise am Donnerstagabend in Kornelimünster unterwegs. Gegen 21 Uhr brannte zunächst am Napoleonsberg ein Dixie-Klo, ein halbe Stunde später ging ein Papiercontainer am Inda-Gymnasium in Flammen auf. In beiden Fällen war die Feuerwehr schnell zur Stelle. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Museen bleiben an Karneval geschlossen

Aachen. Die Aachener Museen bleiben am Fett donnerstag und Karnevalssonntag geschlossen. Da montags ohnehin traditionell museumsfreier Tag ist, sind sie auch am Rosenmontag nicht geöffnet. Wie das städtische Presseamt weiter mitteilt, wird das „Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen“ darüber hinaus auch am Karnevalssonntag schließen.

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN
Lokalredaktion:
Telefon: 02 41/51 01-4 11
Fax: 02 41/51 01-4 40
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
e-Mail:
an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Lokalredaktion: Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Aachim Kaiser (verantwortlich).
Leserservice:
Tel.: 02 41/51 01-7 01
Fax: 02 41/51 01-7 90
Verlagszweigtellen in Aachen,
Dresdener Straße 3, Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18 Uhr;
AN Service & Ticketshop:
Großkölnstraße 56 (Media Store),
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 19.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr.
Postanschrift:
Postfach 500 110, 52085 Aachen